

# Die DDR-Orgel wird immer besser

Langenbruck | Klangvolles Orgeljubiläum in der reformierten Kirche

Langenbruck begeht das 25-Jahr-Jubiläum der Jehmlich-Orgel aus Dresden mit einer Hubertusmesse. Vier Waldhörner und die Orgel haben die Kirchgänger begeistert. Zudem war am Festanlass viel Geschichtliches zu erfahren.

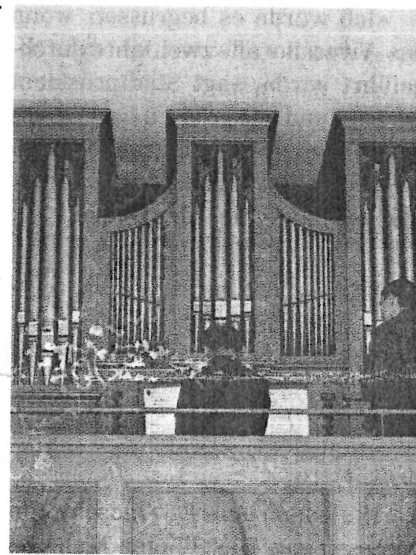
## Beat Ermel

Wer die reformierte Kirche in Langenbruck betritt, sieht jedes Mal die Orgel des renommierten Orgelbauers Jehmlich aus Dresden. Sichtbar ist nur das künstlerisch schlicht gestaltete Hauptwerk, nämlich die Vorderseite des Pfeifengehäuses. Aufgrund der geringen Raumhöhe wurden das zweite Manual- und das Pedalwerk dahinter angeordnet.

Pfarrer Torsten Amling lud am Sonntag zu einem ökumenischen Gottesdienst mit viel Kirchenmusik. Gespielt wurde die Hubertusmesse von Josef Zilch für vier Waldhörner und Orgel.

Der Organist Nicolas Hublard und das Hörner-Ensemble unter der Leitung von Martin Roos begeisterten in den Stücken «Kyrie», «Gloria», «Credo», «Sanctus», «Benedictus» und «Agnus Dei» die zahlreich erschienenen Kirchgänger.

Adolf Schneider, der bei der Beschaffung der neuen Orgel aktiv mit dabei war, erzählte, wie es vor 25 Jahren zum Orgelneubau kam. Eine wichtige Initiatorin für die neue Orgel



Die Orgel mit 13 Registern steht seit 25 Jahren in Langenbruck. Bild Beat Ermel

gespielt hatten, lobten das Instrument und waren begeistert», so der 78-jährige Adolf Schneider. Der Organist Hublard ergänzte, dass es wohl die qualitativ beste Orgel im Waldenburger Tal sei. Sie werde auch entsprechend gepflegt, denn regelmässig alle zwei Jahre erfolge eine Revision.

## Noch vor dem Mauerfall

Wie zu erfahren war, hat das Instrument 13 Register, die auf zwei Manuals und Pedale verteilt sind. Insgesamt hat die Orgel 776 Pfeifen. Der im Jahr 1989, also noch vor dem Fall der Berliner Mauer, von der Kirchgemeinde Langenbruck gefasste Beschluss, die Orgelfirma Jehmlich

günstige Preis von 150 000 Franken. Gegenofferten lagen gemäss Adolf Schneider bei einer halben Million Franken.

Anfang Frühling 1991 stand dann ein grosser Container auf dem Langenbrucker Schulhausplatz. Der Absender lautete auf die renommierte Orgelbaufirma aus Dresden. Bereits am Tag danach kamen von dieser Firma zwei Orgelbauer angereist. Nach rund einem Monat war das Instrument spielbar. Am 23. September 1991 wurde die Orgel festlich eingeweiht. Als Organist trat der Cheforganist des Berner Münsters an die Klaviatur.

Der zum jetzigen Jubiläumsanlass ebenfalls eingeladene Seniorchef der Orgelbaufirma, Horst Jehmlich, musste in letzter Minute unerwartet absagen. In seinem von Pfarrer Amling vorgelesenen Grusswort liess er ausrichten, dass die Orgel mit ihren 25 Jahren in ein hervorragendes Stadium getreten sei. Das Königsinstrument werde reifer und in seinem Klang immer schöner.

Die erste Orgel in der Kirche Langenbruck ging gemäss Schneider auf das Jahr 1854 zurück. Eine spätere der Firma Zimmermann aus Basel stammte aus dem Jahr 1882. 1964 habe die Kirche bei der Firma Maag in Zürich ein neues Instrument für rund 44 000 Franken gekauft. Die Maag-Orgel hatte auf der 1989 wieder eingebauten Empore aber keinen Platz mehr. Langenbruck